

Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Haß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Anzeigen-Annahmestelle bei Wilh. Häger, Sadasse 2.

Nr. 128

Dienstag, den 31. Oktober 1916

9. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Zum Vertilgen der Mäuse und Hamster wird auf hiesiger Bürgermeisterei Gift abgegeben.

Erbenheim, 26. Okt. 1916.

Der Bürgermeister: Merten.

Bekanntmachung.

Betr. die Verwendung und Ablieferung von Gerste aus der Ernte 1916.

Nach den Bestimmungen der Bundesratsverordnung über Gerste aus der Ernte 1916 vom 6. Juli d. J. ist die Gerste aus der Ernte 1916 zu $\frac{1}{10}$ des Körnerertrags dem Besitzer freigegeben und zu $\frac{9}{10}$ für den Kommunalverband beschlagnahmt.

Hat also ein Gerstebesitzer z. B. weniger als 20 Zentner, angenommen 6 Zentner Gerste geerntet, so stehen ihm 2 Zentner und 40 Pfund zur freien Verwendung zu. Den übrigen Teil von 3 Zentner 60 Pfund hat derselbe unaufgefordert als beschlagnahmte Menge an den Kommunalverband bzw. einem bestellten und legiti- mierten Käufer abzuliefern.

Es kann dem Gerstebesitzer auf begründetes Bedürfnis der Verwendung in eigener Wirtschaft weiter freigegeben werden.

Um diese Freigabe zu erlangen, muß der Besitzer ein entsprechendes Gesuch an den Kreisaußschuß für den Landkreis Wiesbaden einreichen.

Die Freigabe kann bis zu einer Menge von 20 Zentnern erfolgen, jedoch stets nur auf besonderen Antrag wie vor. Die selbständige Verwendung der beschlagnahmten Menge ohne Genehmigung ist strafbar.

Besitzt ein Gerstebesitzer aus seiner Ernte mehr als 20 Zentner, angenommen 25 Zentner Gerste, so sind hiervon ebenfalls 10 Zentner für den Besitzer ganz frei zur Verwendung in eigener Wirtschaft; wogegen der übrige Teil von 15 Zentnern ebenfalls der Beschlagnahme und Ablieferung unterliegt. Wie vor kann auch der dem Besitzer von den beschlagnahmten $\frac{1}{10}$ ein weiterer Teil bis zu 20 Zentner, also in diesem Falle 10 Zentner weiter freigegeben werden, wofür jedoch stets von dem Gerstebesitzer der Antrag auf Freigabe bei dem Kreisaußschuß zu stellen ist.

Die Menge über 20 Zentner = 5 Zentner bleibt beschlagnahmt und ist unbedingt abzugeben.

Weitere Auslegungen werden bei bestehenden Zweifeln über Verwendung und Abgabe von Gerste während der Bürostunden im Kreisbureau, Leisingstraße 16, Zimmer 26, erteilt.

Die Landwirte usw. werden darauf hingewiesen, sich frühzeitig dorthin zu wenden.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1916.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses,

von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 24. Okt. 1916.

Der Bürgermeister:

Merten.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Mainz kauft fortwährend gutes trockenes Wiesen- und Kleeheu sowie alle Sorten Stroharten. Einlieferungen können täglich ohne vorherige Anfrage vorgenommen werden.

Erbenheim, 9. Okt. 1916.

Der Bürgermeister:

Merten.

Bekanntmachung.

Verhaltensvorschriften bei etwaigen feindlichen Fliegerangriffen und Bränden.

Sobald ein Fliegeralarm im Orte (5 kurz nach ein- oder wiederholenden Sirenen oder 5 aufeinander folgenden Glockenschläge) hat jeder Einwohner die Fenster bezw. Fensterräden und Türen zu schließen. Jedem Einwohner, welcher nicht zur Feuerwehr oder Sanitätskolonne gehört, ist es untersagt, sich während des Fliegerangriffs auf die Straße zu begeben. Die meisten Unfälle passieren bekanntlich dadurch, daß einzelne Personen, von Panik ergriffen, mit dem Fernglas auf die Straße gehen; ebenso sind besonders Kinder auf die bestehenden Gefahren aufmerksam zu machen. Fuhrwerke sind möglichst unterzustellen.

Mannschaften der Feuerwehr haben sich sofort nach dem Spritzenhaus zu begeben, wo im Schutzhause oder

in den nahegelegenen Häusern Unterkunft ist. Es ist strenge Pflicht für jeden im Orte befindlichen Feuerwehrmann, zu erscheinen, damit bei etwaigen Bränden oder Unglücksfällen dem Brandmeister genügend Mannschaften zur Verfügung stehen. Bei nächtlichen Fliegerangriffen keine Lichter anzünden.

Das Betreten der vorkommenden Unfall- oder Brandstellen ist nur den zugeteilten Feuerwehrleuten zugänglich, es ist daher den Ordnungs- und Wachmannschaften der Feuerwehr unbedingt Folge zu leisten.

Feueralarm erfolgt durch langanhaltende Sirenen- signale sowie Signale der Feuerwehr-Hornisten.

Bei Ausbruch eines Brandes sind eiligst nachstehende Stellen zu benachrichtigen:

Brandmeister J. Roos - Bürgermeisterei.

Erbenheim, den 29. Juli 1916.

Roos, Brandmeister.

Bekanntmachung.

Ich mache darauf aufmerksam, daß diejenigen, welche Fliegeralarm oder Feuerwehr-Signale mißbrauchen, streng bestraft werden.

Erbenheim, 28. Okt. 1916.

Der Bürgermeister:

Merten.

Bekanntmachung.

Betreffend Handel mit Schlachtschweinen.

Ungeachtet der von der Bezirksfleischstelle erteilten Weisung, daß Schweine von über 160 Pfund nicht mehr an Private zur Weitermast oder Schlachtung verkauft werden dürfen, besteht dem Vernehmen nach noch immer ein lebhafter Handel mit bereits schlachtreifen Schweinen. Die Käufer suchen sich auf diese Weise die Vorteile der Hauschlachtung zu verschaffen, ohne daß die Mästung des Schweines selbst geleistet haben. Hierdurch wird nicht nur die Fleischversorgung der übrigen Bevölkerung gefährdet, sondern es finden auch nicht zu rechtfertigende Verluste an Schlachtmitteln statt, da die Käufer gar nicht im Besitze der Schlachtmittel sind, um die Tiere weiter zu mästen, sondern nur den Verkauf machen, sie 6 Wochen durchzubauern, um nach Ablauf der 6 Wochen die Tiere vielfach in ungeeigneten Stallungen untergebracht werden, treten Krankheiten auf, die bereits in vielen Fällen zur Notchlachtung geführt haben. Um diesen Uebelständen abzuwehren, ist der Vorstand des Viehhandelsverbandes in Uebereinstimmung mit dem Königlich Preussischen Landesfleischamt und mit Zustimmung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten der Meinung, daß Schweine im Lebendgewicht über 120 Pfund tatsächlich nicht zur Weitermast, sondern zur Schlachtung gehandelt werden. Wenn sie vor der Schlachtung noch 6 Wochen eingestallt werden, so geschieht dies nur, um der Form nach den Vorschriften über die Hauschlachtung zu genügen.

Der Vorstand des Viehhandelsverbandes erklärt daher gemäß § 2 der Satzungen folgende Anordnung:

Schweine im Lebendgewicht über 120 Pfund mit Ausnahme von Zuchtstauen und Ebern dürfen nur noch zur Schlachtung bei strenger Jambhaltung der nach der Bekanntmachung vom 14. Februar 1916 zur Regelung der Preise für Schlachtschweine (R.O.V. S. 99) zulässigen Preise gehandelt werden. Der Ankauf der Schweine vom Landwirt oder Mäster ist nur den Mitgliedern des Viehhandelsverbandes, die von dem Vorstand eine Ausweisurkunde erhalten haben, gestattet. Die Tiere müssen auf der Kreisamtsstelle abgeliefert werden. Wer an eine nach dieser Vorschrift nicht berechnete Person Vieh verkauft oder zum kommissionarischen Verkauf abgibt, macht sich gemäß der Anordnung der Landeszentralbehörde vom 19. Januar 1916, Amtsblatt der Königl. Regierung zu Wiesbaden, Seite 28, strafbar. Zuwiderhandlungen der Verbandsmitglieder sind mit der gleichen Strafe bedroht, außerdem kann die Ausweisurkunde zeitweilig oder dauernd entzogen werden.

Diese Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Frankfurt a. M., den 25. Oktober 1916.

Der Vorstand des Viehhandelsverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 31. Okt. 1916.

Der Bürgermeister: Merten.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der von auswärtig eingeführte Wein oder Obstwein von dem Empfänger spätestens am Tage nach dem Empfang bei dem Ueclisor zur Versteuerung angemeldet werden muß.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften der Ord-

nung betreffend die Erhebung von Verbrauchssteuern in hiesiger Gemeinde werden mit einer Strafe von 1 bis zu 30 Mark belegt. Außerdem ist im Falle einer Steuerhinterziehung die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

Erbenheim, den 26. Okt. 1916.

Der Bürgermeister:

Merten.

Lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 31. Oktober 1916.

Das Generalkommando zur Ernte. Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armee- korps hat folgende Verfügung erlassen: Da nach zuverlässigen Mitteilungen heute noch größere Bestände an Kartoffeln und sonstigen Landesprodukten nicht eingebracht sind, sieht sich das stellvertretende Generalkommando erneut veranlaßt, auf die Dringlichkeit der Einbringung sämtlicher noch draußen stehender landwirtschaftlicher Erzeugnisse hinzuwirken. Um die Einerntung nach Möglichkeit zu unterstützen und zu beschleunigen, sind sämtliche im Korpsbereich befindlichen Erfahrungstruppenteile angewiesen worden, auch auf direkte Anforderung der unteren Verwaltungsbehörden weitgehendst Mannschaften zur Erntearbeit zur Verfügung zu stellen. Im Interesse raschster Erledigung solcher Gesuche wird der telephonische Verkehr empfohlen. Den Landwirten dürfte besonders zur Pflicht zu machen sein, von dieser Möglichkeit der Beschaffung ausreichender Arbeitskräfte ausgiebig Gebrauch zu machen. Sollte trotz aller Mahnungen und aller Unterstützung die Einerntung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse nicht mit dem erforderlichen Nachdruck betrieben werden, muß das stellvertretende Generalkommando — abgesehen von einem Vorgehen aufgrund seiner Verordnung betreffend Sicherung der Ernte vom 21. August d. J. — die Enteignung der noch draußen stehenden Bestände und die zwangsweise Einerntung auf Kosten der so säumigen Besitzer veranlassen.

Keine Kartoffelpreiserhöhung. Immer wieder tauchen Nachrichten auf, daß Kartoffeln in der Hoffnung auf spätere Erhöhung der Preise zurückgehalten werden. Der Präsident des Kriegsernährungsamts hat in der Vollziehung des Reichstags am 12. Oktober den Vertretern des deutschen Volkes die Erklärung abgegeben, daß, solange er Präsident des Kriegsernährungsamts wäre, Höchstpreise unter keinen Umständen nachträglich erhöht würden. Ehe er sich entschließen werde, einmal vorgenommene Preisfestsetzungen nachträglich heraufzusetzen, würde er zum äußersten Mittel schreiten. Man sollte annehmen, daß diese feierlich abgegebene Erklärung die Hoffnung einzelner Produzenten auf eine nachträgliche Erhöhung der Kartoffelpreise endgültig zerstören müßte.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Dienstag, 31.: Ab. A. „Der Troubadour“. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, 1.: Ab. C. „Die Fledermaus“. Anf. 7 Uhr.

Donnerstag, 2.: Ab. D. „Aida“. Anf. 7 Uhr.

Freitag, 3.: Ab. B. Einmaliges Gastspiel Lucie Höflich.

„Rosa Bernd“. Anfang 7 Uhr.

Samstag, 4.: Bei aufgeh. Ab. „Polenblut“. Anfang 6.30 Uhr.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Oktober 1916.

Nichtung Wiesbaden:

Erbenheim ab 5.49 6.47 7.31 9.21 11.28 1.56 5.02 6.48 8.30 9.27

Nichtung Niederrhausen:

Erbenheim ab 5.30 6.10 7.31 10.15 12.28 1.38 5.01 7.15 8.12 9.10.

Osram



die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“! — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O, 17

Sperrfeuer.

Im antiken Vorzeichen steht man häufig, ein feindlicher Angriff sei im Sperrfeuer zusammengebrochen oder durch Sperrfeuer niedergebunden worden. Die wenigsten werden sich über diesen Ausdruck klar sein. Sperrfeuer ist jenes Artilleriefeuer, das hinter die erste aufstürmende Linie des Feindes gelegt wird. Es hindert den Feind vor allem daran, Schießbedarf, Geschütze, Maschinengewehre und Mannschaften nachzuschicken, macht aber auch den Rückzug der vordersten Sturmtruppen des Feindes unmöglich. Die vordersten Sturmtruppen werden dadurch von ihren Reserven und Nachschüben „abgesperrt“ und darum kommt es nicht selten vor, daß diese Sturmtruppen, sich dem Angreifenden, oft an Zahl beträchtlich unterlegenen Gegner ergeben müssen, weil sie eben die so notwendige Unterstützung von ihrer Hauptstellung aus nicht mehr erlangen können.

Rundschau.

Deutschland.

— **Heberlegen.** (zb.) Die englische Presse weist in Telegrammen aus Bukarest darauf hin, daß die rumänische Niederlage in Siebenbürgen durch die artilleristische Überlegenheit der Armee Falkenhayn verursacht worden sei. Dank der günstigen Eisenbahnverbindungen hätte Falkenhayn eine große Zahl schwerer Geschütze, Feldgeschütze und Mörser herangezogen und in Stellung bringen können, so daß die rumänische Artillerie, die sich verzweifelt gewehrt hatte, niedergekämpft werden konnte.

— **Unrichtig.** (zb.) In verschiedenen Zeitungen Deutschlands ist das Gerücht verbreitet, daß die Einfuhr von Käse aus Holland freigegeben worden sei. Wie die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft mitteilt, ist die Nachricht unrichtig. Für die Einfuhr und den Vertrieb von Auslandskäse bleiben die bekannten Bestimmungen unverändert in Kraft.

— **Sicherung der Kartoffel-Vorräte.** (zb.) Wie man hört, soll in den nächsten Tagen durch Beschluß des Bundesrates die Verarbeitung von Kartoffeln zu Branntwein in Kleinbrennereien verboten werden, um den Bedarf der Bevölkerung an Kartoffeln sicher zu stellen.

— **Verteuer.** (zb.) Der Verband deutscher Kinderwagenfabrikanten und verwandter Zweige hat sich „aus bekannten Gründen“ zu einem 60prozentigen Preisaufschlag für Kinderwagen aller Art, auch lackierte Sportwagen, kleine Reiter- und Kastenwagen usw. geäußert. Auf dem Wege zum Einzelverkäufer werden „aus bekannten Gründen“ aus den 60 Prozent sicher 100 Prozent.

Westlicher Kriegsschauplatz.

— **Von der Sommerfront** meldet das „Echo de Paris“ das Gerücht von einer bevorstehenden großen allgemeinen franko-englischen Offensive, doch herrsche Beforgnis vor den erwarteten deutschen Gegenstoßen.

Umgekrempelt.

Interessant ist, daß hier erneut bestätigt wird, daß das Ziel der neuesten Massenangriffe an der Somme lediglich die Bindung von starken deutschen Kräften war, um einen Erfolg im Osten zu ermöglichen. Der ganze ursprüngliche Kriegsplan der Alliierten hat also wiederum eine gründliche Umkrempelung erfahren. Die Sommeroffensive sollte anfanglich die Entscheidung des Krieges bringen. Vor vier Monaten war das Ziel: Durchbruch an der Somme, Aufrollung der deutschen Westfront. (zb.)

Schiffsverlenkung.

Wenn ein Dampfer mit 5000 Tonnen Ladegewicht oder besser mit einer Getreideladung von 5000 Tonnen versenkt wird, bedeutet das doch etwas mehr, als die kurze Neutermeldung in den deutschen Blättern viele nicht weiter nachdenkende Leser vermuten läßt. Mit 5000 Tonnen Getreide kann man 10 Güterzüge, in der Länge von je 50 Waggon, beladen. Mit 5000 Tonnen Mehl kann man die Brotartenansprüche der ganzen Berliner Bevölkerung (die kleinsten Kinder als voll gerechnet) zehn Tage lang be-

friedigen. Ganz Irland könnte davon zwei bis drei Tage lang sein Mehl erhalten. Es ist also begreiflich, wenn man in England etwas nervös wird, sobald wieder einmal mehrere große Dampfer nacheinander versenkt werden. „Man gittert bei dem Gedanken, was sich ereignet haben würde, wenn Deutschland auch nur für einen kurzen Monat nach der Kriegserklärung des Meer beherrscht hätte,“ meint die Londoner „Morning Post“. Das kann ja noch kommen! (zb.)

Europa.

— **Oesterreich-Ungarn.** (zb.) Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Rumänen die Passhöfen von Prodeal unter allen Umständen, auch mit den größten Verlusten, halten sollten. Das Befestigungssystem, das sich unseren siegreichen Truppen nach dem Einmarsch in die eroberte Stadt auf den benachbarten Höhen und Wäldern darbot, erinnert in seiner Ausgedehtheit und Solidität an gute Vorbilder des westlichen Grabenkrieges.

— **Holland.** (zb.) Die letzten vorliegenden Berichte aus dem holländischen Webstoffgewerbe melden Betriebs-einschränkungen in einem Teil des Wollengewerbes, hervorgerufen durch den Mangel an Rohstoff und teilweise auch infolge des Fehlens von Farbstoffen.

— **Norwegen.** (zb.) Man meldet aus Christiania: Seit dem 1. September sind im Kreuzerrieg 56 norwegische Dampfer von über 79000 Bruttoregistertonnen mit über 51 Millionen Kronen Versicherungswert versenkt worden.

— **Italien.** (zb.) Bei einer Dauer des Krieges bis Herbst 1917 werden unsere Staatsschulden in runder Summe 40 Milliarden betragen, was eine Erhöhung des Zinsendienstes um einviertel Milliarden bedeutet. Dazu käme eine weitere Viertelmilliarde jährlich an Aufwendungen zur Versorgung der Kriegswitwen und -waisen sowie der Verwundeten, und einige Hundert Millionen zur Befriedigung der Kriegsschäden und zur Fürsorge für die dem Mutterland neu hinzugewonnenen Provinzen. Schließlich wird auch das Budget von Meer und Marine um etwa eine Viertelmilliarde erhöht werden müssen.

— **England.** (zb.) Auch die „Daily Mail“ ist unzufrieden und schreibt, die Stimmung im Parlament sei eine böse. Man dürfe keine 41jährigen in die Armee einreihen, ehe die Altersgrenze durch das Parlament erhöht sei. Doch das Parlament werde die Altersgrenze nicht erhöhen, so lange noch Hunderttausende tüchtiger junger Männer vorhanden seien.

— **England.** (zb.) Churchill klagt in seiner neuen Kriegsübersicht bitter darüber, daß die Maschinengewehre und der Stacheldraht der Deutschen die zahlenmäßige Überlegenheit der Verbündeten neutralisieren. Es sei noch ein ungeklärtes Problem der Oberleitung, ein wirksames Mittel zu entdecken, wie man die Zahlenmäßigkeit der Verbündeten gegenüber dem Feind unter sonst gleichen Bedingungen am besten zur Anwendung bringen könne. Die Panzerautos seien ein erster Versuch in dieser Richtung gewesen. „Große Massen von tapferen, aber leicht verletzlichen Wesen gegen einen Hagel von Maschinengewehr- und Artilleriegeschossen zu treiben, ist nichts anderes als ein nutzloses Blutbad.“

Asien.

— **Japan.** (zb.) Man bleibt bemüht, besonders im Seiden- und Wollengewebe, seine Fabriken zu erweitern und neue zu schaffen. Im Baumwollgewerbe sind Neuerungen von Fabriken weniger zu bemerken, doch erzielt auch dieser Zweig günstige Geschäfte.

Verbannt.

Von der unfreiwilligen Sommer- und Winterfrische La Baume, in die das belgische Königspaar seit nunmehr zwei Jahren verbannt ist, sowie von dem Tageslauf König Alberts und seiner Gemahlin entwirft ein Schwede das nachstehende anschauliche Bild. Die kleine Villa, so heißt es darin, ist von einem kleinen Gärtchen umgeben, das Königin Elisabeth in der Hauptsache selbst pflegt. Die königliche Familie führt dort ein einfaches und einsames Leben.

Leben; die Dinerische ist auf das Notwendigste eingeschränkt worden. Früh am Morgen besucht König Albert die in der Nähe von La Baume gelegenen Laufgräben; nach dem Frühstück unternimmt er mit seinen Söhnen meist einen Spazierritt längs der Küste. Wieder in den „Palais“ zurückgekehrt, nimmt der König seine „Regierungs-Geschäfte“ auf. Er verfügt über keinen Privatsekretär, sondern öffnet seine Briefe selbst und beantwortet sie allein, so gut er kann. Den Rest des Tages widmet er militärischen Angelegenheiten und der Besichtigung des ihm verbliebenen Landesbezirkes, den er in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der belgischen Armee täglich im Automobil durchfährt. — Währenddessen besucht Königin Elisabeth zusammen mit der zehnjährigen Prinzessin Maria Dorothea das große Militär-Lazarett, das sie aus eigenen Mitteln errichtet hat, und das mehr als tausend Verwundeten Raum gewährt. Empfänge und Feste finden in der kleinen Villa zu La Baume niemals statt; kommt einmal doch ein Besuch, wie etwa der König von England, so muß er mit der einfachen Maßigkeit vorlieb nehmen, die die Königin (nicht einmal einen Koch hat das belgische Königspaar) vorsehen kann. Als einzige Zerstreuung treibt Königin Elisabeth das Photographieren. Sie sammelt mit großem Eifer Kriegsfotographien und beabsichtigt, diese später in einem Buch zu vereinigen, das ein vollständiges Bild des belgischen Lebens im europäischen Krieg wiedergeben soll. Auch Vorträge nimmt die Königin mit Vorliebe auf; sie verfügt schon über eine ganz stattliche Anzahl solcher Bilder, in der vor allem König Georg von England, der sich in seiner bekannten Eitelkeit in den verschiedenen Stellungen hat knipfen lassen, eine große Rolle spielt. Auch Poincaré, Joffre, Roquairon und andere bekannte Männer der Zeit sind in der Photographien-Sammlung der belgischen Königin vertreten.

Aus aller Welt.

! ? **Vielefeld.** Der Landrat des Landkreises Vielefeld ordnete die Enteignung der Kartoffeln wegen Zurückhaltung durch die Erzeuger an.

! **Dresden.** Die sächsische Erste Kammer beschloß eine Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer eine ausgedehnte Wohnungsfürsorge für heimkehrende Krieger.

! **Bäpzig.** Durch Unvorsichtigkeit verbrannt. Eine Frau, Mutter mehrerer Kinder, schüttete Petroleum in den Herd, um das Feuer zu heben. Die Flamme schlug in der unteren Tür heraus, wodurch die Kleider der Frau in Brand gerieten. Sie erlitt schreckliche Brandwunden am ganzen Körper und mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie nach wenigen Stunden starb.

Kleine Chronik.

! **Entgleist.** Ein Balkanzug ist vierzig Kilometer von Belgrad entgleist. Es wurde niemand verletzt. Mit achtstündiger Verspätung konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen.

! **Gesunken.** Das älteste Schiff Nordens und maßlich der ganzen Welt ist in den Oktoberstürmen untergegangen. Es war der 200jährige schwedische Schoner „Götha Lejon“, der von Stockholm mit einer Ladung nach Finnland abging. Das Schiff hat seinen Bestimmungsort nicht erreicht. Es ist mit Mann und Maus untergegangen. Infolge der hohen Frachten werden die ältesten Schuten in Fahrt gesetzt. Es dürfte das erste Mal sein, daß ein 200 Jahre altes Fahrzeug die Ostsee befahren hat. „Götha Lejon“ war 1716 gebaut worden.

! **Wolgagebiet.** Aus Rybinsk wird gemeldet, daß im ganzen Wolgagebiet eine gefährliche Ueberschwemmung herrsche. Das plötzliche Steigen des Wassers traf die Bevölkerung gänzlich unvorbereitet, so daß zahlreiche Menschenleben verloren gingen. Die Holzspeicher der riesigen Stapelplätze an den Flußufern wurden von den anbrechenden Wassermengen fortgeschwemmt. Schwimmende Massen treiben in großer Zahl den Fluß herunter. Der Schiffsverkehr ist zum großen Teil völlig lahmgelegt.

Rästel, sein Wesen dünkte ihm noch ein Widerwärtiges volles zu sein.

Das Mädchen verschwand aus dem Zimmer, kehrte aber jedoch bald mit einer silbernen Platte zurück, auf welcher zwei gefüllte Becher standen. Sie nippte von dem einen der Becher und reichte ihn dann Hendrick van Dugk den anderen nahm von Leuwen, der ihn mit den Worten „Auf Flanderns Wohl“ zum Munde erhob.

Gerhard von Leuwen war, wie Hendrick van Dugk jetzt zu beachten Gelegenheit hatte, schon ein älterer Mann; er hatte etwas durchaus Ehrfurchtgebietendes an sich, aber sein ganzes Wesen war ein Hauch von stolzem Selbstbewußtsein ausgegossen.

Je gesprächiger der alte Mann jetzt wurde, mit größerer Teilnahme und offenbarem Wohlgefallen blanchete, blaue Augen auf den jungen, so plötzlich ins Gespräch getretenen Gasten, um so mehr teilte er ihnen mit dieser selbst. Er begann aus seinem zwanzigjährigen Leben zu erzählen, was ihm des Erzählens wert erschien, mit einem Freimuth und Offenheit, wie beides der Jugend noch zu eigen ist.

Gerhard von Leuwen hörte mit unverkennbarer Teilnahme zu. Er stellte hin und wider eine harmlos erscheinende Frage an den Erzähler, die dieser unbesonnen beantwortete. Er erkundigte sich besonders nach den beiden Engländern, die dem Brauherrn, soviel Hendrick van Dugk bekannt war, einen Besuch abgestattet hatten. Es war freilich nicht viel, was er von ihnen erzählen konnte. Schon die Personalsbeschreibung genügte Herrn von Leuwen vollkommen, er nickte anscheinend wie zufrieden mit dem Kopfe, als der junge Mann erzählt hatte, was er von ihnen wußte.

„Wenn ich einen Rat geben soll,“ sagte Herr von Leuwen, als Hendrick van Dugk schwieg, „so ist es das, daß Ihr von dem Besuche der Engländer nicht zu erzählet.“

Der Brauer von Gent.

Historischer Roman aus Flanderns Vergangenheit von Werner von Woltersdorff.

27. „Mit einem Manne, dessen Begegnung mir unangenehm ist, ich will nicht gerade sagen widerlich,“ verfecht Hendrick van Dugk jetzt ungeduldig über die lästige und wenig höfliche Frage. „Aber ich habe die Begegnung nicht gerade zu fürchten und so lebt wohl — entschuldigt mein Eintreten.“

„Bleibt noch,“ sagte der Mann, als sich Hendrick van Dugk wieder zum Gehen wenden wollte. „In diesem Hause hat noch Niemand vergeblich Gastfreundschaft gesucht, Ihr würdet der erste sein, dem dies passierte. Tretet nur näher und kommt mit nach oben, da könnt Ihr einige Zeit verweilen, bis Ihr der Begegnung, die Ihr nicht wünscht, aus dem Wege gegangen seid.“

Hendrick van Dugk folgte nur zögernd der Einladung, weil sie ihm so ganz unerwartet und unter recht eigentümlichen Umständen kam. Er wurde über eine halbe Treppe empor und dann über einen halbkreisförmigen Vorplatz in ein Gemach geführt, wo ein hübsches junges Mädchen die beiden Männer mit einem verlegenen Wort begrüßte. Dieselbe schenkte auf den Besuch eines Fremden durchaus nicht vorbereitet zu sein und einen solchen am allerwenigsten erwartet zu haben.

„Mein Tochter Bianca,“ sagte der Führer Hendrick van Dugk. „Mein Name ist Gerhard von Leuwen, vielleicht ist derselbe im Hause des — im Hause Eures Gastfreundes auch schon genannt worden und Ihr hört diesen Namen nicht zum ersten Male?“

Diese Worte waren von einem forschenden Blick begleitet, bei dem es dem jungen Manne noch eigentümlicher zu Mute wurde, wie es ihm schon war, durch die seltsame Begegnung und Einladung in das Haus einzutreten.

„Ich erinnere mich wirklich nicht, den Namen Gerhard von Leuwen irgendwie und irgendwo vernommen zu haben,“ entgegnete Hendrick van Dugk. „Auch bin ich erst zu kurze Zeit in Gent, um bekannt zu sein.“

Ihr seid zu einer recht bewegten Zeit nach Gent gekommen,“ fuhr von Leuwen fort. „Es herrscht Zwietracht in der Stadt und die Männer streiten sich herum, ob das Heil der Stadt und Provinz bei Frankreich oder England liegen, die beide sich eifrig um das Bündnis mit Flandern bemühen.“

Ist diese Frage denn wirklich so schwer zu entscheiden?“

Viele glauben es,“ erwiderte Herr von Leuwen mit einem bedeutenden Achselzucken. „Ihr wohnt in einem Hause, wo Zweifel über diese Frage nicht herrschen.“

Sollte es denn für einen Flanderer überhaupt Zweifel in dieser Hinsicht geben? Kein Flanderer, der sein Vaterland liebt, kann sich im Zweifel befinden,“ rief der junge Mann mit Begeisterung aus. „Soll Flandern sich in den Streit der Könige mischen, um einen oder den anderen den Purpur zu retten? So viel ich weiß, und mir gesagt worden ist, hat Flandern noch nie etwas Gutes von Frankreichs Freundschaft erfahren.“

Das ist Eure Meinung,“ antwortete von Leuwen mit einem eigentümlichen Lächeln. „Ihr sprecht aus der Schule eines guten Lehrers. Herr Jakob von Artevelde ist ein kluger Mann, er überlegt seine Worte, die Euch zu Ohren gekommen sind nur zu richtig. Aber das sind schließlich Zukunftssagen, wie wollen darüber nicht die Gegenwart vergessen, Bianca den Willkommensank.“

Der junge Mann wurde dadurch noch mehr in Erstaunen versetzt. Nachdem ihn, den Fremdling, der Mann erst so herzlich anaelassen hatte, wollte er ihn jetzt ohne Veranlassung in Gegenwart seiner Tochter mit Wein bewirten. Dieser von Leuwen war ihm zunächst noch ein

(1) De
et Housh
hunderttau
da. Dörren
hätten sich
(1) Helle
hat in den
verloren. I
im dortigen
Schwester
gerade mit
wirdendes
sich ein
hite Dusch
här er sein
(1) Kälte
unbehaglich
hab unter
angestellt.
nach Archan
(1) Auch
halten in
Andliche
in Masse
um fünfzehn
hagt W. D. C.
mittel zusam
— Stre
dort Londo
antert seit
nasebenerre
englischen
einer Melan
endlich über
haben e
als bis sie
sich befinden
— Ver
ndet sich
igen Gerich
orten, weil
er Bericht
Bergleute
sich eigene
(1) Gestr
tion im
sanftheit.
auf den G
dann nicht
Wissen umg
kompensation
dort vor.“
diesem Bes
wird: „Be
Wille zu stre
— Wah
eile ein Al
eine hundert
da ordnete i
sich gewache
nsehen sollt
eile er ein f
al, und unse
erschick gest
im hinterher
den aufstret
nant“, wo
wirdigen.“ (zb.)
— Kuhn.
weden von
oberen Gefa
erangezogen.

Der

Historisch
von

Wenn
Wünsche eing
gründen hab
über hina
Daron
wachte dies
Also Gr
tem Verba
sich, daß
ern, die das
Sammlung g
et mit dem
nicht steht o
Aber der
dann doch
nicht werden
Meint
Herrn von
Wer soll
ich doch selb
Aun gu
Jahre, ist es
die im Land
in Misträu
verdenken
kreuzen
legen
es f
m



anjanke etous anjanke seon sa

1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338 2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358 2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365 2366 2367 2368 2369 2370 2371 2372 2373 2374 2375 2376 2377 2378 2379 2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386 2387 2388 2389 2390 2391 2392 2393 2394 2395 2396 2397 2398 2399 2400 2401 2402 2403 2404 2405 2406 2407 2408 2409 2410 2411 2412 2413 2414 2415 2416 2417 2418 2419 2420 2421 2422 2423 2424 2425 2426 2427 2428 2429 2430 2431 2432 2433 2434 2435 2436 2437 2438 2439 2440 2441 2442 2443 2444 2445 2446 2447 2448 2449 2450 2451 2452 2453 2454 2455 2456 2457 2458 2459 2460 2461 2462 2463 2464 2465 2466 2467 2468 2469 2470 2471 2472 2473 2474 2475 2476 2477 2478 2479 2480 2481 2482 2483 2484 2485 2486 2487 2488 2489 2490 2491 2492 2493 2494 2495 2496 2497 2498 2499 2500 2501 2502 2503 2504 2505 2506 2507 2508 2509 2510 2511 2512 2513 2514 2515 2516 2517 2518 2519 2520 2521 2522 2523 2524 2525 2526 2527 2528 2529 2530 2531 2532 2533 2534 2535 2536 2537 2538 2539 2540 2541 2542 2543 2544 2545 2546 2547 2548 2549 2550 2551 2552 2553 2554 2555 2556 2557 2558 2559 2560 2561 2562 2563 2564 2565 2566 2567 2568 2569 2570 2571 2572 2573 2574 2575 2576 2577 2578 2579 2580 2581 2582 2583 2584 2585 2586 2587 2588 2589 2590 2591 2592 2593 2594 2595 2596 2597 2598 2599 2600 2601 2602 2603 2604 2605 2606 2607 2608 2609 2610 2611 2612 2613 2614 2615 2616 2617 2618 2619 2620 2621 2622 2623 2624 2625 2626 2627 2628 2629 2630 2631 2632 2633 2634 2635 2636 2637 2638 2639 2640 2641 2642 2643 2644 2645 2646 2647 2648 2649 2650 2651 2652 2653 2654 2655 2656 2657 2658 2659 2660 2661 2662 2663 2664 2665 2666 2667 2668 2669 2670 2671 2672 2673 2674 2675 2676 2677 2678 2679 2680 2681 2682 2683 2684 2685 2686 2687 2688 2689 2690 2691 2692 2693 2694 2695 2696 2697 2698 2699 2700 2701 2702 2703 2704 2705 2706 2707 2708 2709 2710 2711 2712 2713 2714 2715 2716 2717 2718 2719 2720 2721 2722 2723 2724 2725 2726 2727 2728 2729 2730 2731 2732 2733 2734 2735 2736 2737 2738 2739 2740 2741 2742 2743 2744 2745 2746 2747 2748 2749 2750 2751 2752 2753 2754 2755 2756 2757 2758 2759 2760 2761 2762 2763 2764 2765 2766 2767 2768 2769 2770 2771 2772 2773 2774 2775 2776 2777 2778 2779 2780 2781 2782 2783 2784 2785 2786 2787 2788 2789 2790 2791 2792 2793 2794 2795 2796 2797 2798 2799 2800 2801 2802 2803 2804 2805 2806 2807 2808

Letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Ämtlicher Tagesbericht vom 30. Oktober.

Großes Hauptquartier, 30. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An vielen Stellen nördlich der Somme lag von uns kräftig erwidertes feindliches Feuer.

Bei einem Angriff aus der Linie Vesboeuys-Morval gelang es dem Gegner seinen Einbruch in unseren vordersten Graben östlich von Vesboeuys nach Süden in geringer Ausdehnung zu verbreitern; an allen anderen Punkten, an welchen er durch unser Sperrfeuer hindurch vorwärts kam, wurde er blutig abgewiesen.

Auf dem Südufer der Somme wurden das Gehöft La Maissonnette und die sich von dort nach Biaches hinziehenden französischen Stellungen in frischem Angriff durch das aus Berlinern und Brandenburgern bestehende Infanterie-Regiment Nr. 359 gestürmt, dem die durch Beobachtungsflyer vortrefflich unterstützte Artilleriewirkung voll vorgearbeitet hatte. 412 Gefangene, darunter 15 Offiziere, sind eingebracht.

Front des deutschen Kronprinzen.

An der Nordostfront von Verdun hielt der Geschützkampf an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Ein russischer Massenstoß, durch stärksten Munitionseinsatz vorbereitet, brach westlich von Pustomitz und bald darauf auch östlich von Szelow gegen unsere Stellungen vor. Beide Angriffe scheiterten im Abwehrfeuer unter blutigen Verlusten.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Waldkarpathen und dem südlich anschließenden ungarisch-rumänischen Grenzgebirge herrschte, abgesehen von Patrouillentätigkeit, bei regnerischem Wetter Ruhe.

Aus den letzten Kämpfen in dieser Gegend sind 18 Offiziere und über 700 Mann gefangen zurückgeführt worden.

Südwestlich des Szurdut-Passes haben die Rumänen eine unserer Seitensolonnen zurückgedrängt.

Balkanriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

In der Nordbulgarische stehen unsere verfolgenden Abteilungen in Fühlung mit russischer Infanterie und Kavallerie.

Mazedonischen Front.

Nach starker Artillerievorbereitung griffen gestern mehrmals serbische und französische Truppen an der Cerna, zunächst in schmalen, dann in breiteren Abschnitten die deutschen und bulgarischen Stellungen an; im Sperrfeuer, nordöstlich von Beljesclo durch Gegenstoß, mißlangen die Angriffe vollkommen; ebenso vergeblich blieben Vorstöße des Feindes bei Renali und Gradesnica.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. Nov. d. J., vorm. 9 Uhr, werden Kavaler-Hauptstein an der Wallstraße 23 Bauernwagen, 32 verschiedene vierräderige und 39 zweiräderige Fahrzeuge, darunter 10 Handkarren gegen Barzahlung an Meistbietende versteigert.
Mainz, den 26. Okt. 1916.

Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Durch Ankauf einer größeren Anzahl von Pferden sind wir in die Lage gekommen, den Erbenheimer Landwirten Latrine zuzufahren.
Mainz, 25. Oktober 1916.

Reinigungsamt der Stadt Mainz.

Mützen

in großer Auswahl sind wieder frisch eingetroffen.

Franz Hener.

Neugasse.

Dr. Grimm, Langgasse 48

Spezialist für Haut- und Harnleiden

Wiesbaden

nur Sprechst.: Werktags 9 $\frac{1}{2}$ —11 und 3—4 Uhr.

Aufruf

zu einer

Weinspende für die kämpfenden Truppen aus dem Bereiche des XVIII. Armee-Korps.

Der Wall im Westen, der Damm im Osten, Nord und Süden hat standgehalten gegen die heranbrausenden Fluten des an Zahl überlegenen Feindes.

Heute wie immer stehen unsere Armeen fest und treu und unerschütterter auf den eisendurchwühlten Schlachtfeldern dem Feinde gegenüber; tagelangem, vernichtendem Trommelfeuer und zahllosen Sturmangriffen haben sie standgehalten.

Unauslöschbarer Dank gebührt diesen Tapferen, die ihr Herzblut für uns eingesetzt und die Hoffnungen der Feinde zu nichts gemacht haben.

Wie sollen, wie können wir den Söhnen unserer Gauen, welche die Kriegsnöte von unseren Fluren ferngehalten haben, unseren Dank zur dritten Kriegswinternacht ausdrücken?

Wir können es, und wollen es in echter deutscher Art soll es geschehen, in edlem Wein, vom alten deutschen Rhein!

Die Gabe unserer heimatischen Rebhügel wird jedem tapferen Kämpfer hochwillkommen sein.

Drum öffnet Eure Hände und traget Alle dazu bei, daß unsere Spende eine würdige werde.

Zur Entgegennahme von Spenden sind die Unterzeichneten gerne bereit.
Erbenheim, den 26. Oktober 1916.

Der Ortsausschuß:

Pfarrer Hummerich. Bürgermeister Werten. Rentner Ph. Fischer.

Drucksachen

aller Art

für Vereine und Private

fertigt schnell und billigst

Druckerei der

Erbenheimer Zeitung

Frankfurterstrasse 12a.



Turn-Verein

E. V.

Deutsche Turnerschaft.

Die Anverwandten unserer im Felde stehenden Mitglieder werden ersucht, deren genaue Adresse an unseren Vorsitzenden, Herrn Lehrer Dienstbach, abzugeben.
Der Vorstand.

Schutztaschen

für

Lebensmittel-Karten

empfiehlt

Wilhelm Stäger,
Papier- und Schreibwaren.

Wir bitten, uns Erweiterungen und Neuauflagen für

elektrische Beleuchtungsanlagen

bald frühzeitig zu melden.

Hch. Brodt Söhne,

Wiesbaden, Draniensstraße 24.
Telefon 6576.

Franz Hener

Herren- und Damen-Friseur

Erbenheim, Neugasse.

Elegante, der Neuzeit entsprechende Salons zum

Rasieren, Frisieren, Haarschneiden.

Damen-Salon separat zum Frisieren und Kopfwaschen

mit elektrischem Trockenapparat.

Anfertigung aller Haar-Arbeiten.

Schöne Frontspitzwohnung

3 Zimmer, Küche, elektr. Licht, per 1. Dezember zu vermieten. Näh. i. Verlag.

Th. Glöckler, Neugasse 47.

Wohnung

1 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. i. Verlag.

Wohnung,

1 oder 2 Zimmer u. Küche zu vermieten.

Ludwigstraße 3.

1 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näh. i. Verlag.

Frontspitzwohnung

Bahnhofstr. 4, 2 event. 3 Zimmer und Küche nebst Zubehör 'os. zu vermieten. Näh. Neugasse 2.

Wohnung,

4 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. im Verlag.

Ein trächtiges Erstlingschwein

zu verkaufen.

Peter Reichert,
Biebrich.

Schöne

Essiggurken

empfiehlt

H. Schrank

Gartenstr. 3.

Beste Stückseife-Ersatz

Für Wäsche und Hausarbeit. Für gute Brauchbarkeit garantiert, zahlte sonst Geld umsonst. 32 Pfd. 10 Mk., 110 Pfd. 30 Mk. Nachh. Wenn zuviel, teilen Sie mit Bekannte. Deutliche Marken und Bahnstation angeben.

G. Feeling, Gießhölzer.

Fahrrad

für 12 Mk. zu verkaufen. Näh. im Verlag.

Transport. Kessel

gebraucht, geeignet z. Futterlochen, zu verkaufen.

Wiesbadenerstr. 24.



Oefen

Herde,

für Brennen und Baden.

Gusskessel Stahlblechkessel

roh u. emailliert emailliert.

Ersatzteile — Wasserschiffe.

Jacob Post,

Spezialgeschäft in Oefen und Herden.

Wiesbaden, Hochstättenstraße 2.

Telefon 1823.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe den geehrten Maurermeistern, Einwohnern von Erbenheim u. Umgegend mein Lager in sämtlichen

Baumaterialien,

wie Gran- und Schwarzkalk, Zement der Firmen Dyckerhoff & Söhne, Schwemmsteine, Dachpappe, Zementrohren, Sinkkasten und Gussrahmen mit Deck-

Trottoirplatten, vorzüglich geeignet f. Pferdebeställe z. Karbolium, Steinbohlen, teer z. in empfehlende

innerung. Sandstein-Lager. Treppentufen z. Auswechseln. Kettenhalter für Kühe und Pferde. Bittum, zum

stellen von wasserdichten Zementputz sehr empfehlenswert. Gussstahl-Stillen in drei verschiedenen

Größen. Billigste Preise.

Hch. Ehr. Koch I. Erbenheim.